Nr. 278 7. Jahrgang 1. Februar 1924

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion u. Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8, Telephon Selnau 7516

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, vierteli. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 50 Cts. — Erscheint wöchentlich

כ״ו שבט תרפ״ד



Abdruck nur mit Quellenangabe

Offices in America: New-York 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Tagung der Union der Völkerbundsvereinigungen.

(JPZ) *Zürich*. Wie schon letztes Jahr, tagt auch jetzt wieder eine Kommission der Internationalen Union der nationalen Vereinigungen für den Völkerbund, nämlich diejenige für den *Schutz der nationalen Minderheiten*, dank den günstigen Verbindungen des Platzes, in *Zürich*. Sie ist u. a. beschickt von Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien (Südtirol), Oesterreich, Rußland, der Schweiz, der Tschechoslovakei und Ungarn.

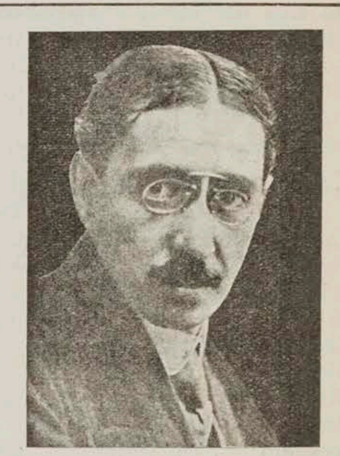
Das neue britische Kabinett und die Juden.

(JPZ) Unser Londoner T.-Korrespondent schreibt: Das neue britische Kabinett von Ramsay *MacDonald* gibt inbezug auf Palästina jede Gewähr für die Beibehaltung der Politik der Balfourdeklaration und der damit verbundenen Verpflichtung des Britischen Reiches, bei der Schaffung der jüd. nationalen Heimstätte in Palästina tatkräftig mitzuhelfen. Daß England seinen Verpflichtungen nachzukommen gedenkt, war schon lange bekannt. Die Auslegung des Mandates ist jedoch Sache der jeweiligen Regierung, die dieses Problem jeweils auf eigene Weise löst. Dieser Umstand bereitet stets der politischen Leitung der Zion Org. genügend Kopfzerbrechen. Nun ist aber mit dem Antritt der neuen Regierung die Wahrscheinlichkeit sicher geworden, daß die Palästina-Politik im projüdischen Sinne geleitet werden dürfte. Sitzen doch im neuen britischen Kabinett Männer, die öfters ihre Stimme für das Recht des jüd. Volkes erhoben haben und die in der Regeneration des jüd. Volkes auf dem historischen Boden Palästinas den Beginn jener Aera erblicken, die die Judenheit erstrebt. Der Premier selbst steht der zion. Auffassung nicht fremd gegenüber. Er war in Palästina, sah die große jüd. Arbeit, die dort geleistet wurde und fand Worte höchster Anerkennung für die Chaluzim, deren Leistungen ihm sehr imponierten. Ramsay MacDonald hat sich schon öfters für den Zionismus eingesetzt und es ist daher zu hoffen, daß er auch im Amte seinen Ansichten treu bleiben wird. Einen ganz besonderen Zionistenfreund besitzt das jüd. Volk in einem anderen Kabinettsmitglied, Colonel Josia *Wedgwood*. Erst im vorigen Jahre bereiste Colonel Wedgwood, als Mitglied der zion. Delegation, Kanada und die Vereinigten Staaten, um für den Keren Hajessod zu werben. Er wird auch sicherlich in der Regierung neben anderen ein verständnisvoller Interpret zion. Bestrebungen sein.

Ein jüdisches Mitglied des englischen Ministeriums.

(JPZ) Wie unser Londoner J.-Korrespondent berichtet, befindet sich unter den Ministern in dem von Ramsay *Mac Donald* gebildeten neuen Ministerium der brit. Sozialisten auch ein Jude. Mr. E. *Shinwell*, der der Parlamentssekretär des Bergwerkdepartements werden soll. Mr. Shinwell gehört zu dem radikalen Flügel der schottischen Abgeordneten und die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel vom 24. Januar, dieser Ernennung eine gewisse Bedeutung bei.

Mr. Shinwell, der 1884 geboren ist, ist der Sohn eines armen jüd. Kleiderhändlers im Londoner Eastend. Er war Organisationssekretär der Matrosengewerkschaft und Mitglied des Glasgower Stadtrates. Seit den Wahlen von 1922 ist er Mitglied des brit. Parlaments und bei der letzten Sitzung des Parlaments hat er, anläßlich einer antisemitischen Bemerkung, es verstanden, mit großem Geschick und Würde zu antworten und dadurch die Sympathien des Hauses zu gewinnen.



Bildnis des bekannten hebräischen und jüdischen Literaturhistorikers und Publizisten Dr. Israel Eliaschow, bekannt unter dem Pseudonym „Baal-Machschowoth", der am 13. Januar 1924 in Kowno im Alter von 52 Jahren verschied.

Baal-Machschowoth.

(JPZ) Wie wir bereits in unserer vorigen Nummer kurz meldeten, wurde in Kowno der hervorragende jüd. Denker und Publizist, Dr. Israel *Eliaschow*, der in der hebräischen und jüdischen Literatur unter dem Namen *„Baal-Machschowoth"* ein hohes Ansehen genießt, zu Grabe getragen. Das Leichenbegängnis fand am 15. Januar in Kowno statt. 5000 Personen folgten dem Sarge, hinter dem ein besonderes Ehrengefolge der jüd. Gemeinde und der gesellschaftl. Organisationen schritt. Sämtliche Geschäfte der Straßen, durch die der Leichenzug führte, auch die christlichen, waren geschlossen und die elektrischen Straßenlampen wurden angezündet. Am Grabe sprach der Präsident des Jüd. Nationalrates, Minister Dr. *Rosenbaum*, Vertreter der Zion. Org., der Gesellschaften „Ort", „Ose" u. a.

In der gesamten jüd. Intelligenz hat das Ableben des Baal-Machschowoth große Trauer hervorgerufen. Aus Kreisen der jüd. Literatur und Presse in der ganzen Welt sind Beileidskundgebungen bei der Familie Dr. Eliaschows eingelaufen, die der Trauer über den großen Verlust, den die jüd. Literatur durch den Hingang des Baal-Machschowoth erlitten hat, Ausdruck geben. Die kulturelle Vereinigung der jüd. Studenten der litauischen Universität, wird auf den Namen des Baal-Machschowoth ein *jüd. Studentenheim* in Kowno errichten. In jüdisch-literarischen Kreisen besteht der Plan, durch eine Herausgabe des Gesamtwerks des Baal-Machschowoth, dem verstorbenen Schriftsteller ein Denkmal zu setzen.

Dr. Israel Eliaschow wurde im Jahre 1873 als Sohn eines angesehenen und begüterten jüd. Kaufmanns geboren. Bis zu seinem 13. Lebensjahre lernte er in der Jeschiwah, sodann wandte er sich weltlichen Studien zu. Er studierte in Berlin und Heidelberg Medizin und erhielt den Doktorgrad in Rußland i. J. 1905. Seine erste literarische Arbeit veröffentlichte er im Jahre 1895. Es war dies eine Studie über das Schaffen Morris Rosenfelds und erschien in der Zeitschrift „Der Jid". Er setzte seine literarisch-kritische Tätigkeit unter dem Pseudonym Baal-Machschowoth in der Zeitschrift „Jidische Familie" fort. 1910 redigierte er die Rigaer Zeitung „Jidische Stimme", in der Kriegszeit war er Leiter der literarischen Abteilung des Petrograder Tageblatts. Nach dem Kriege war er literarischer Mitarbeiter der Kownoer „Jidischen Stimme" und ausländischer jüd. Zeitungen. Die Popularität als Publizist erwarb er sich als Feuilletonist am Petersburger „Frajnd"; seine Bedeutung für das jüd. Schrifttum besteht aber darin, daß

er als erster das Gebiet der jüdischen Literaturgeschichte (Analyse der Werke von Mendele, Scholem Alejchem, Peretz u. a.) in Angriff nahm. Vor kurzer Zeit erst kehrte er, ein schwerkranker Mann, nach Kowno zurück. Er starb in demselben Hause, in dem er geboren wurde. Sein Name wird in der jüd. Literatur fortleben.

Ramsay Mac Donald und Palästina.

(JPZ) *London.* Nachdem nun Mr. Ramsay *MacDonald* Premierminister Großbritanniens wurde, ist es interessant, an eine briefliche Aeußerung Ramsay MacDonalds zu erinnern, die er am 30. Juli 1922, aus Anlaß der Ratifizierung des Palästina-Mandats durch den Völkerbund an die JTA gerichtet hat.

Mr. *MacDonald* schrieb: „Es ist in der Tat ein Ereignis von größter historischer Bedeutung für die ganze jüdische Rasse. Die ganze Welt erhofft jetzt von den Juden, daß sie sich der ihnen erwachsenen Pflicht bewußt sein und in Zusammenarbeit mit der Regierung alle einer friedfertigen Lösung entgegenstehenden Hindernisse beseitigen helfen und einen Zusammenschluß mit der arabischen Bevölkerung zustandebringen werden, damit sich die reichen Quellen ihres alten Heimatlandes Palästina, wieder erschliessen."

Zur Demission des engl. Gesandten in Budapest.

(JPZ) *Budapest.* Sir Thomas *Hohler,* der Gesandte Großbritanniens in Budapest, gab am Tage der Ernennung Ramsay *MacDonalds* zum Ministerpräs. diesem telegraphisch seine Demission. Hohler war der erste Gesandte Englands in der ungarischen Hauptstadt und galt als starke Stütze des Reichsverwesers Horthy. Erinnerlich ist noch, daß er die früheren Meldungen des Obersten *Wedgwood,* der jetzt Mitglied des britischen Kabinetts wurde, über die Schrecken des antisemitischen Weissen Terrors in Ungarn widerrief, weshalb er im Unterhaus von liberaler und Arbeiterseite wiederholt angegriffen wurde. Man erwartet auch die Abberufung Sir *Troubridges,* des Führers der Donaukommission, mit dessen Tätigkeit in Budapest sich die Presse der Labour Party wiederholt in wenig freundschaftlichem Sinne beschäftigte.

Die wirtschaftlichen Folgen des antisemitischen Kurses in Ungarn.

(JPZ) *Budapest,* 29. Jan. Infolge des antisemitischen Kurses in Ungarn beginnt die schleichende *Krise des ungarischen Handels und Gewerbes* eine besorgniserregende Ausdehnung anzunehmen. Die drohende Lage wird am klarsten durch die Angaben der Budapester *Handels- und Gewerbekammer,* über die in den letzten Jahren erfolgten *Betriebseinstellungen* beleuchtet. Seit dem August 1919 (Beginn des antisemitischen sogenannten christlich-nationalen Horthyregiments) bis Ende 1923, wurden 451 Hotel- und Restaurantbetriebe, sowie 180 Kaffeehausbetriebe endgültig eingestellt. Innerhalb dreier Jahre haben 456 Metzgereien (darunter einige der größten) ihre Läden geschlossen. Ferner wurden 26 Buchdruckereien und sonstige graphische Unternehmungen außer Betrieb gesetzt. Sogar von den in 1919 bestandenen 600 Dampfwäschereien sind nur mehr 25 im Betrieb. Alles in allem wurden seit 1919 über 2000 Verkaufsläden, Betriebslokale und Werkstätten geschlossen.



Transjordanien und Palästina.

(JPZ) - T.F. - Aus Amman wird gemeldet: Anläßlich der Anwesenheit des *Königs Hussein* von Hedjas in Amman, fand eine große *Demonstration* statt, zu Gunsten der Gründung eines unabhängigen, *vereinigten arabischen Königreiches.* Ein Memorandum wurde dem König unterbreitet, indem die Einbeziehung Palästinas in die arabische Konföderation, die Abschaffung der Balfourdeklaration verlangt wird. Auch wird die Forderung nach der Einbeziehung Syriens in die Konföderation erhoben.

Jacobus H. Kann, holländischer Konsul in Jerusalem.

(JTA) *Jerusalem.* Der bekannte Zionistenführer und Freund Theodor Herzls, Herr Jacobus H. *Kann,* der lange Jahre ein führender Bankier im Haag war, ist Mitte des Monats Januar in Palästina eingetroffen, um seinen dauernden Wohnsitz in Jerusalem zu nehmen. Die holländische Regierung hat Herrn Kann zum *Königlich-Niederländischen Konsul für Palästina* mit dem Sitz in Jerusalem ernannt.

Die Jüdische Welthilfskonferenz für die deutschen Juden.

(JPZ) *Paris.* Die jüd. Welthilfskonferenz in Paris hat in Verbindung mit der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, für den 18. Febr., eine Konferenz nach Berlin einberufen, die über eine Zentralisation der Hilfstätigkeit im Ausland, soweit es sich um die Unterstützung notleidender Institutionen Deutschlands handelt, beraten soll. Die Konferenz wird aus allen an Deutschland angrenzenden Staaten beschickt werden.

Danzig gegen die antisemitische Agitation.

(JPZ) *Danzig.* - Sn. - Da sich in letzter Zeit auf den höheren Lehranstalten in Danzig eine wachsende antisemitische Agitation bemerkbar machte, haben die Danziger Behörden eine besondere Verordnung erlassen, die die Bildung von antijüdischen Vereinen unter den Akademikern verbietet.

Eine jüdisch-akademische Bank.

(JPZ) *Warschau.* - Sn. - In der nächsten Zeit findet hier die Gründung einer *Jüdisch-Akademischen Bank* statt, deren vornehmlichste Aufgabe es sein wird, Darlehen an bedürftige jüd. Akademiker auf den polnischen Hochschulen zu gewähren.

Eine B'ne Brith-Loge in Amsterdam.

(JPZ) *Amsterdam.* In Amsterdam hat sich eine B'ne Brith-Loge gebildet. An der Spitze des Gründungs-Komitees steht der Direktor des Nahrungsmittelamtes der Stadt Amsterdam, Dr. Albert *van Raalts.*

„Zweierlei Mass" der österreichischen Justiz.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - Die Wiener Presse, mit Ausnahme der Hakenkreuzler Zeitungen, ist einig in der Verurteilung des neuesten österr. Justizskandales. Der hakenkreuzlerische Mörder *Novosad,* der im Vorjahr in der Nähe Wiens einen Menschen in den Wald gelockt hatte, um ihn dort umzubringen, wurde nun für geisteskrank erklärt. Dagegen wurde kürzlich ein jüd. Knabe, der vor einer Prozession nicht den Hut herunternahm, da er einem orthodoxen Hause entstammt, zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt.

H. PONCET
30, Parkring Zürich-Enge
Erstklassiges Haus für complette
Wohnungs-Einrichtungen
Grosse Auswahl in
Möbel- und Dekorationsstoffen

1 Milliarde Kronen für die jüd. Kinderhilfsinstitutionen in Oesterreich.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - Unter der Beteiligung aller jüd. Parteien, fand in Wien ein öffentlicher Sammeltag für die jüd. *Kinderhilfsinstitutionen* statt. Eine große Anzahl von Sammlern, sowohl Zionisten wie Agudisten, gingen von Haus zu Haus und brachten bisher etwa *eine Milliarde* Kronen auf.

L'JCA et l'émigration israélite en Argentine.

(JPZ) *Paris,* 22 janvier. Notre correspondant nous écrit: D'après des renseignements reçus par la Jewish Colonization Association, les statistiques officielles annoncent l'arrivée, en novembre 1923, de 25,025 immigrants en République Argentine. On comptait parmi eux 1,098 israélites originaires de Pologne pour la plus grande part. Un certain nombre de ces derniers ont été dirigés sur les colonies de la Jewish Colonization Association où ils ont pu trouver du travail aux champs ou par l'exercice d'une profession manuelle.

Eine agudistische Delegation nach Palästina.

(JPZ) Unser Warschauer Sn.-Korrespondent berichtet: Dieser Tage reiste von Warschau eine 28 Personen umfassende Delegation jüd. Industrieller und Kaufleute aus Warschau, Lodz und anderen poln. Städten nach Palästina ab, um die dortige ökonomische Lage zu studieren und eventuell eine Reihe von Unternehmungen dort zu gründen. Die Delegation gehört der Aguda an und reiste in Begleitung der beiden populärsten hiesigen „Zadikim", sowie des Rabb. *Lewin* aus Bendzin. Abertausende von „Frommen" gaben der Delegation Geleit, davon einige Hundert Personen bis an die polnische Grenze.

Petljura in Ungarn.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - Der bekannte Pogromheld *Petljura* traf mit einem auf den Namen Stjevan Mogiler lautenden Paß in Wien ein, wo er sich einige Tage aufhielt, um sich dann nach Budapest zu wenden, nachdem ihm die tschechische Regierung die Einreise nach Prag verweigert hatte.

Philipp Citron ז"צל (Medias).

(JPZ) Das Judentum Siebenbürgens hat einen schweren Verlust zu beklagen durch das Hinscheiden des bei Juden wie bei Nichtjuden hochangesehenen jüd. Großindustriellen Philipp *Citron,* der am 26. Jan. in Medias, im 61. Lebensjahre leider allzufrüh dahingegangen ist. Er führte ein patriarchalisches jüdisches Haus, das jederzeit hilfsbereit offen stand. Seine tiefe Religiosität, gepaart mit jüdischem Wissen und generöser Freigebigkeit, wie seine große Bescheidenheit und schlicht-vornehme Charaktergröße, stempelten ihn zu einer Zierde der orthodoxen Judenheit Siebenbürgens. Außer seiner großen Wohltätigkeit, die er täglich im stillen übte, sei hier nur kurz erwähnt, daß er erst vor einigen Jahren einen sehr ansehnlichen und ausreichenden Betrag für die Errichtung einer Talmud-Thora Lehranstalt in Medias stiftete, wo zirka 100 Knaben und Mädchen im strengjüdischen Geiste herangebildet werden. Er hinterläßt eine Gattin und 10 Kinder, die er alle zu traditionelljüdischem Leben erzog. Sein ältester Sohn, Benjamin Citron, erst 27-jährig, ist bereits einer der Führer des orthodoxen Judentums in Siebenbürgen. (Eine Tochter ist mit Herrn Julius Leitner in Zürich verheiratet.) Seinen strengreligiösen Geist und seine seltenen menschlichen Tugenden, hat Philipp Citron auf seine Kinder vererbt, in denen er weiterlebt. Möge sein Andenken gesegnet sein. ז"צל


Das jüd. Palästina: Die Herzlstrasse in Tel-Awiw.

„Der neue Ford".

(JPZ) Die sehr gut geleitete Schweizer Monatsschrift für Organisation und Propaganda *„Der Organisator",* schreibt in ihrer Januarnummer über das neue Buch von Henry *Ford* „Der neue Ford" (the new Ford) u. a. (vergl. auch JPZ Nr. 269 vom 29. Nov. 1923) wie folgt:

„Mitten in unsere Zeit des Hasses und des Neides, hat *Henry Ford* vor etwa 1½ Jahren sein Buch *„Der internationale Jude"* geworfen. Wer es unvoreingenommen liest, muß sich sagen, daß ein Kaufmann, und wir zählen H. F. zu den Tüchtigsten dieses Standes, mit dieser Schrift zum mindesten fahrläßig leichtsinnig gehandelt hat. Wir sind überzeugt, daß Herr Ford, wenn er einen Auftrag über 100,000 Autos erhält, als erstes die Echtheit der Unterschrift prüfen wird, bevor er das Engagement eingeht. Wird die Unterschrift bestritten, so findet er genug Mittel und Wege, um einwandfrei vor aller Welt die Echtheit oder Unechtheit derselben feststellen zu lassen. Gegen diesen Grundsatz hat Ford bei Abfassung seines Buches gefehlt. Das Buch baut bekanntlich auf einem Protokoll auf, dessen Echtheit nicht nur in Frage steht, sondern von denen, welche es unterschrieben haben sollen, direkt bestritten wird. Und es handelt sich hier um mehr als 100,000 Autos. Eingeweihte erklären dieses unverantwortliche Verhalten damit, daß Ford vor etwa zwei Jahren in arger Geldverlegenheit sich befand, die von einer Gruppe jüd. Bankiers ihm bereitet war, um seine Vorherrschaft auf dem Automarkte zu stürzen. Was in dem Buche über schamlose Kriegsgewinne gesagt ist, trifft auf jede andere Glaubensgruppe ebenso zu. Wir mußten diese Zeilen der nachstehenden Besprechung voransetzen, um nicht den Glauben aufkommen zu lassen, daß wir den Inhalt des oben erwähnten Buches billigten. Wir stellten sogar nach Lektüre desselben die angefangene Artikelserie über sein Buch „my life and work", das nun auch in deutscher Sprache erschienen ist, ein. Möge Ford Gelegenheit finden, das Unrecht gut zu machen."

„Interessant ist vielleicht noch die Feststellung, daß





Ford wenig liest, und zwei Bücher bevorzugt: Emersons Essays und die *Bibel*... Den Schluß des interessanten Buches („The new Ford"), das augenscheinlich geschrieben ist, um den Leser mit dem Präsidentschaftskandidaten Ford bekannt zu machen, bildet die *Feststellung, daß Henry Ford sein Wirken gegen die Juden im Sinne des anfangs erwähnten Buches* („Der internationale Jude") *eingestellt hat. Er selbst soll gesagt haben, daß er nicht wünsche, daß irgend ein Unheil aus dieser seiner Anschauung entstehe.*

Wir haben uns, so schließt der „Organisator", über dieses offene Eingeständnis seines Unrechts gefreut. Jeder, der sich Mühe gibt, einmal ein Stündchen über sein eigenes, wirklich wesentliches Sein nachzudenken, wird die gleichen abbauenden Kräfte in sich selbst an der Arbeit sehen."

Der jüdische Reichtum.

Von Dr. Joseph Klausner, Jerusalem.

(JPZ) Wenn wir die Zeitungen und Bücher der Antisemiten verschiedener Richtung lesen, so finden wir immer wieder die gleiche Klage, dasselbe Lied: „Die Juden sind reich, und in ihren Händen liegt der Reichtum aller Völker". In den Schriften der Juden hingegen heisst es: „Die Juden sind ein armes und bedürftiges Volk; Kol Jisroel ist ein grosser Bettler". (Mendele.)

Welche von diesen beiden Behauptungen ist nun die richtige? Die der Juden! Das jüd. Volk ist ärmer als irgendein anderes auf der Welt, ärmer als die Litauer, als die Isländer. Denn diese haben ein nationales Vermögen und die Juden haben es nicht. Die einzelnen Juden können reich sein, das jüd. Volk bleibt arm und bedürftig. Nur ein Beispiel! Die deutschen Juden waren vor dem Kriege fast alle reich, oder doch wohlhabend. Das jüd. Volk ist aber auch in Deutschland arm und bedürftig geblieben. Ein nationales Vermögen hatten sie auch dort nicht; denn was heisst der Reichtum eines Volkes, wenn sein ganzes ökonomisches Leben von anderen abhängig ist, wenn es keinen Boden unter den Füssen hat, wenn es keine eigene Wirtschaftspolitik führt? — Das jüdische Volk muss ein nationales Vermögen haben, einen Boden, der ihm und nur ihm gehört. Dann wird es aufhören, ein armes und bedürftiges Volk zu sein. Und selbst wenn nur ein Teil des Bodens in das Eigentum unseres Volkes übergeführt wird, muss dies den Aufbau des Landes, richtiger die Bauform mächtig beeinflussen. Dieser Gedanke ist es, der dem Keren Kajemeth, unserer nationalsten Schöpfung, zugrunde gelegt worden ist. Was der Keren Kajemeth bisher erreicht hat, ist schon recht bedeutend. Bei Kriegsschluss hatte er 22000 Dunam Palästinaboden zu eigen; jetzt aber, nach fünf Jahren einer schweren Weltkrise, nach furchtbaren Pogromen, nach Pauperisierung der russischen Juden durch den Bolschewismus und nach dem Kurssturz in ganz Europa hat der KKL nahezu 100,000 Dunam und davon das meiste im Emek Jesreel, dem fruchtbaren Emek. Dort werden neue Formen des nationalen und sozialen Zusammenlebens erprobt, deren Wichtigkeit auf keinen Fall zu unterschätzen ist. Wer weiss, ob nicht diesen Versuchen die Erlösung des einzelnen und die Erlösung des Volkes, wie die der ganzen Menschheit zu danken sein wird. („Haaretz".)

Eine jüdische Kulturstätte in Berlin.

(JPZ) Die Buchhandlung „Kedem", in Berlin, Dahlmannstr. 8, deren Leitung Herrn L. D. Bronstein untersteht, hat sich zum Ziel gesetzt, das hebräische Buch, nachdem es in Rußland durch die bolschewistische Revolution unterdrückt wurde, von dem zentral gelegenen Berlin aus in alle Welt zu verbreiten. Durch die wirtschaftliche Konstellation, die die hebräischen Verleger veranlaßte, sich in Deutschland zu konzentrieren, wurde dieses Bestreben indirekt aufs intensivste gefördert, so daß die Buchhandlung „Kedem" sehr bald die Zentralstelle des hebräischen Buches wurde. Ihre Büchersendungen findet man ebenso in Deutschland, im fernen Osten, China, Sibirien, wie auf amerikanischen und japanischen Universitäten. Sie versorgt auch den Bücherbedarf der großen Mehrzahl der hebräischen Lehranstalten in Litauen und Palästina.

Schweiz.

Zum Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins für jüd. Lungenkranke in der Schweiz am 24. Februar 1924 in der Tonhalle Zürich.

Um den Lesern zu zeigen, welche verdienstvolle Arbeit die *Etania* auch im vergangenen Jahre geleistet hat, bringen wir hiermit einen Auszug aus dem Bericht des Chefarztes der Etania, Herrn Dr. *Oeri*, zur Veröffentlichung. Der Bericht ist aufs peinlichste wahrheitsgetreu, ohne irgend etwas zu verschleiern oder zu beschönigen. Es zeugt dies für die außerordentliche Gewissenhaftigkeit und Zuverläßigkeit des Chefarztes, eine Eigenschaft, die nicht hoch genug an einem Manne zu schätzen ist, dessen Können wir unsere Kranken anvertrauen. Um so sicherer muß aber dieser schlichte Bericht jeden Leser zu der Ueberzeugung führen, *daß die Etania eine geradezu dringende Notwendigkeit ist* und immer wachsende Aufgaben größter Bedeutung zu erfüllen berufen ist. *Darum erwirbt sich jeder, der nach Kräften zum Gelingen unseres Wohltätigkeitsanlasses am 24. Febr. in der Tonhalle das Seinige beiträgt, ein hohes Verdienst.*

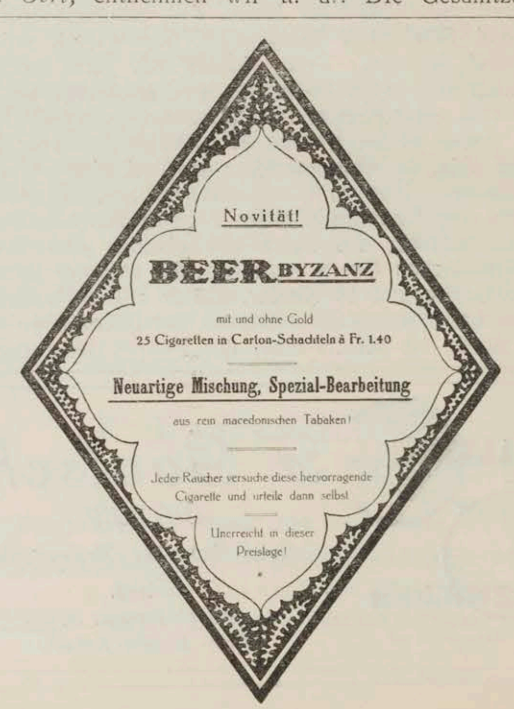
Aerztlicher Jahresbericht der ETANIA, Davos.

Von Chefarzt Dr. F. Oeri.

(JPZ) Dem ärztlichen Jahresbericht der jüd. Heilstätte *Etania*, Davos, über das Jahr 1923, erstattet vom *Chefarzt* Dr. F. *Oeri*, entnehmen wir u. a.: Die Gesamtzahl der

Tobler Schweizer Milch-Chocolade.
Verkaufsstellen im ganzen Kanton.
Preis 60 Cts. die 100 gr. Tablette.

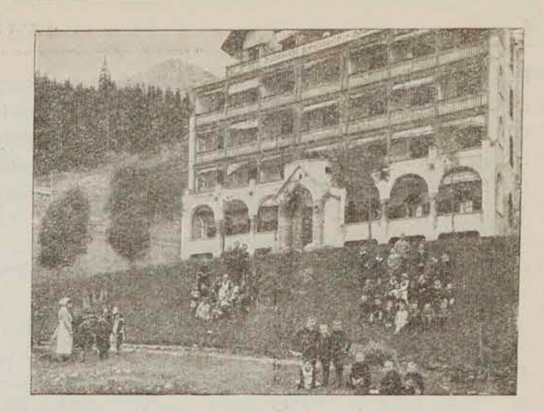
Niederländische - Amerikanische - Dampfschiffahrt - Gesellschaft
HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Regelmässige Postdampferdienste zwischen:
Rotterdam-New York und **New York-Rotterdam**
via Boulogne s/mer - Southampton und via Plymouth - Boulogne s/mer
Rotterdam, Cuba und **Mexico**
Vergnügungs - Mittelmeerfahrt des Dampfers „Rotterdam" v. 6. Februar bis zum 1. April 1924
New-York - Madeira - Funchal - Lissabon - Kadiz - Gibraltar - Algier - Tunis - Neapel - Athen - Konstantinopel - Haifa - PALÄSTINA - Alexandrien - Cairo - Neapel - Monaco - Boulogne s/mer - Rotterdam
Auskünfte durch die **Generalagenten für die Schweiz:**
Sté. de Transports et Entrepôts, vorm. A. Natural, Le-Coultre & Co. A G., Genf
oder deren Subagenten in
Zürich: J. Ouboter, Bahnhofstrasse 46
Luzern: R. Schmidli, Schwanenplatz 3



1923 Verpflegten betrug 119 (gegenüber 97 i. J. 1922), hiervon 67 Männer, 32 Frauen, 13 Knaben und 7 Mädchen. Die Zahl der Eintritte hat sich im Berichtjahre verdoppelt, die Zahl der Austritte ist gleich hoch wie im Vorjahre, so daß die Etania das Jahr 1924 mit über 50 Patienten antreten konnte, eine Zahl, wie sie wenigstens für die Erwachsenen seit 1919 nicht mehr erreicht worden ist. Von den 66 Kranken, die die Heilstätte im Verlaufe des Berichtjahres verlassen haben, litten 55 an Tuberkulose. Bei 48 davon waren die Lungen erkrankt, während 7 zwar nicht an Tuberkulose der Lungen, dafür aber an einer anderweitigen Lokalisation der Tuberkulose litten. Leider haben im Berichtjahre die schweren Fälle noch weiter überhand genommen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Ausländer, während in der Schweiz die Einsicht in erfreulichem Maße vorhanden zu sein scheint, daß eine frühe Kur, sowohl vom Standpunkte der wieder zu erlangenden vollen Gesundheit, als auch vom finanziellen Standpunkte aus, das einzig richtige ist. Es ist zu hoffen, daß mit den veränderten Valutaverhältnissen auch im Auslande die Davoserkur nicht mehr als letzte Zuflucht, sondern als die beste Gelegenheit zur Heilung der Lungentuberkulose betrachtet wird, u. zw. je früher, desto besser.

Die *allgemeine Behandlung* ist die in den Sanatorien des Hochgebirges übliche. — In 14 Fällen wurden *Sonnenkuren*, in 5 Fällen *Tuberkulinkuren* mit altem Kochschem Tuberkulin nach Sahli 1920 durchgeführt. Die *Kurdauer* betrug: 3 Monate bei 9 Patienten, 4—6 Monate bei 15 Patienten, 7—9 Monate bei 8 Patienten, 10—12 Monate bei 4 Patienten, über ein Jahr bei 4 Patienten. Die *Resultate* sind in Tabellen zusammengestellt. Aus der Tabelle über Besserung und Arbeitsfähigkeit ist ersichtlich, daß *88 Prozent aller Kranken als gebessert oder geheilt, und 62 Prozent als voll arbeitsfähig entlassen werden konnten.* Der Rückgang in den Besserungen gegenüber dem Vorjahre (94 Prozent), ist eine Folge der überwiegend schlechten Fälle. Eine weitere Tabelle über die Temperaturverhältnisse gibt einen Einblick in die Wirkung der Kuren. Die Wägungen des *Körpergewichtes* ergaben folgende Verhältnisse: zugenommen haben 19 Männer im Durchschnitt 4,9 kg, 10 Frauen im Durchschnitt 4,2 kg, 3 Knaben im Durchschnitt 3,8 kg, 6 Mädchen im Durchschnitt 2,8 kg. Von den nicht tuberkulösen Bronchitikern und Bronchiektatikern wurden alle in gebessertem oder sehr gebessertem Zustande entlassen.

So hat denn die Etania wieder in reicherem Maße als in den Vorjahren Gelegenheit gehabt, auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung Gutes zu leisten. Die Zunahme der Kranken gegen Ende des Jahres, die nach Neujahr noch weiter gegangen ist, so daß z. Z. kein Platz mehr frei ist, spricht dafür, daß die Schwierigkeiten doch nun langsam überwunden werden können, die der Kriegsgründung in den ersten Jahren entgegengestanden haben.



Die jüdische Heilstätte „Etania" in Davos.

Zum Schluß spricht Dr. Oeri noch dem Vorstande in Zürich für sein Interesse und seine tätige Mithilfe auch in allen ärztlichen Fragen seinen besten Dank aus.

Antisemitische Methoden.

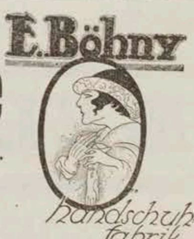
Unter diesem Titel schreibt uns *Nationalrat Dr. Farbstein:* In Nr. 2 des „Israelitischen Wochenblattes für die Schweiz" schrieb ein Anonymus unter dem Titel *„Blitzlicht"* und befaßte sich mit den Ausführungen von Kollege Dr. *Guggenheim* und von mir am letzten Delegiertentag des Gemeindebundes. Ich habe hierauf nicht reagiert, weil ich prinzipiell einem *Anonymus* nicht antworte. Wer nicht den Mut hat seinen Namen zu nennen, der ist auch einer Antwort nicht würdig. In der Zwischenzeit fiel mir in die Hände die Nr. 3 des Frankfurter „Israelit", „Zentralorgan für das orthodoxe Judentum". In dieser Nr. befaßt sich ebenfalls ein anonymer Artikelschreiber mit dem Delegiertentag des G.B. und mit meiner Person. Dieser Artikel veranlaßte mich zum Nachdenken. Ich sagte mir, hier steckt Methode u. zw. die Methode der berüchtigten Antisemitenhetzer, die frisch und frech lügen und Meinungsäußerungen fälschen, um ihre Mitmenschen zu verleumden. Es wird hier ein Zweck verfolgt. Bekanntlich treten Kollege Dr. Guggenheim und der Unterzeichnete für den *„Keren Hajessod"* ein. Der K.H. wird von einem Teil der „Orthodoxie", ich will nicht untersuchen, ob mit Unrecht oder mit Recht, bekämpft. Man will also die Kämpfer für den K.H. treffen und das Mittel hierzu ist, sie als *Religionsfeinde* zu bezeichnen.

Ich will ausdrücklich betonen. Ich glaube nicht, daß ein wirklich orth. Jude sich solcher Mittel bedienen wird. Der wirklich fromme Jude wird weder lügen noch verleumden. Ich achte, ich will es offen sagen, viel mehr die wirklich frommen Juden, die große Opfer für ihren Glauben bringen, als den großen Teil der sogen. liberalen Juden, die weder Fisch noch Fleisch sind. Ich bin selbst in einem

Verlangen Sie überall die echte
Eau de Cologne
Johann Maria Farina
Dr. E. Mutzen am Dom zu Köln
Achten Sie auf die Schutzmarke Domtürme

Blues-Fox der neueste
amerikanische Tanz!
wie auch sämtliche moderne Tänze in
Privatunterricht und Kursen
Das vornehmste
TANZ-INSTITUT VARÉ
St. Annahof - Telephon S. 82.71 - Dir. Valerie et René

Bahnhof Restaurant
Grill Room
Zürich - Hauptbahnhof
Inhaber: Primus Bon

Moderne
Handschuhe
in allen Farben und Preislagen.
Cravatten
Strümpfe
E. Böhny


Bahnhofstrasse 51
(Mercatorium)

frommen Milieu auferzogen und habe als Schüler bekannter frommer Rabbiner Gelegenheit gehabt, die Charakterstärke und die Seelengröße meiner ehemaligen Lehrer kennen zu lernen. Aber nicht Jedermann, der sich orthodox nennt, ist auch orthodox. König Janai hat schon nach einer Mitteilung des Talmuds seiner Frau gesagt, daß „sie *nicht* die Pharisäer und *nicht* die Zaddukkäer, sondern die Heuchler fürchten solle". Es gibt auch Heuchler, die die Maske der Orthodoxen tragen, die, um mit einem talmudischen Worte zu sprechen, „ein Reinigungsbad nehmen, während sie ein unreines Gewürm in ihrer Hand haben". Diese Menschen sind zu fürchten. Ein wirklich frommer Mensch wird nicht lügen, er wird keine Unwahrheiten verbreiten. Nur der Mensch, der nach Außen sogenannt fromm ist und gar keine innere Frömmigkeit besitzt, wird sich unredlicher Mittel bedienen. Ich hätte auch auf den Artikel im „Israelit" nicht reagiert, weil er wieder von einem Anonymus stammt. Da aber, wie es mir scheint, man sich nur meiner Person als des Mittels bedient, um den Keren Hajessod zu treffen, will ich mit dem Artikelschreiber abrechnen. Ich bemerke noch folgendes. Ich weiß nicht, ob der Artikelschreiber im „Israelit" der Urheber der verlogenen Mitteilungen ist oder ob er nur im guten Glauben das weiter verbreitete, was er vom Urheber erfahren hat. Ich wende mich gegen den Urheber. Meine bisherigen und die folgenden Vorwürfe sind gegen den Urheber der Lüge und nicht gegen den eventuellen fahrlässigen Verbreiter der Lügen gerichtet. Ich will, um mich kurz zu fassen, den Urheber als den Berichterstatter bezeichnen. So lange aber der Artikelschreiber den Namen des Urhebers nicht nennen wird, wird auf ihm der Verdacht ruhen, daß er selbst der Urheber, der Berichterstatter ist. — Der Artikelschreiber im „Israelit" spricht von den Zürcher Advokaten und macht seine Glossen zum Zürcher Entwurf der Statuten für den G.B. Ueber diese Frage lasse ich mich hier mit dem Herrn in keine Debatte ein. Er schreibt aber folgende Worte:

„Dabei leistet sich Dr. Farbstein, der Autor des Zürcher Entwurfes, Ausfälle gegen die Religion und ihre Wächter im Gemeindebund, die starken Unwillen selbst bei den dem religiösen Leben Fernstehenden erweckten. Auch die Schächtfrage sei für ihn nicht von Belang, noch weniger die Koscherfleischbeschaffung oder der Zwang zur Sabbatentweihung in den Schulen. Ueber solche „Lächerlichkeiten" hinweg solle sich der Bund zur ganzen Arbeit hinaufschwingen, nach außen gegen den Antisemitismus und nach innen zur straffen Zentralisation."

Der Berichterstatter hat seinen Bericht von A bis Z erlogen. Ich habe mit keinem Worte Ausfälle gegen die Religion gemacht. Was die „Religionswächter" im G.B. betrifft, wird aus meinen späteren Ausführungen hervorgehen, in welcher Hinsicht ich die Tätigkeit kritisiert habe. Uebrigens wird es dem Berichterstatter jedenfalls bekannt sein, daß von den „Wächtern der Religion im G.B." ein Teil, vielleicht auch der größere Teil, in der Praxis keineswegs „gesetzestreuer" ist, als der Unterzeichnete. Unwahr ist, daß ich mich über die Schächtfrage oder über die Koscherfleischbeschaffung im Sinne des Berichterstatters ausgesprochen, oder daß ich diese Sachen als „Lächerlichkeiten" bezeichnet habe. Ich achte viel zu viel die Meinung eines jeden Menschen, um über Glaubenssachen wegwerfende Urteile zu machen. Bin ich doch immer in der Isr. Cultusgemeinde Zürich für die Rechte der orth. Minderheit eingetreten. Unerhört ist es, wenn der Berichterstatter erklärt, daß ich gesagt hätte, daß der Zwang zur Sabbatentweihung in den Schulen für mich nicht von Belang sei. Man hat meines Wissens am Delegiertentag von der Sabbatentweihung in den Schulen überhaupt nicht gesprochen, jedenfalls habe ich mich nicht im genannten Sinne geäußert. War ich es doch, der im Zürcher Kantonsrat, als einziger Jude in dieser Behörde, wiederholt *gegen* den Zwang zur Sabbatentweihung in den Schulen eingetreten bin. Und hier kommt der fromm sein wollende Berichterstatter und lügt in einer solchen Weise. Was ich am Delegiertentag gesagt habe, war folgendes: Ich habe § 1 des Zürcher Entwurfes verteidigt, der folgenden, gewiß antireligiösen! und zentralistischen! Inhalt hat:

„Der im Jahre 1904 gegründete Isr. Gemeindebund — im gegenwärtigen Statut Gemeindebund genannt — vertritt die schweizerischen isr. Gemeinden nach außen, er bezweckt die Wahrung und Förderung der allgemeinen Interessen des Judentums in der Schweiz, Erweckung und Erhaltung religiöser Gesinnung und sittlichen Lebens der Juden in der Schweiz, Förderung der Lehre und der Wissenschaft des Judentums, Unterstützung von Juden, die in ihrer Eigenschaft als Juden leiden, Armenpflege, Errichtung von Wohlfahrtseinrichtungen, Unterstützung von jüd. Gemeinden und Religionsschulen, Fürsorge für die Beamten der jüd. Gemeinden in der Schweiz und Förderung allgemein jüd. Interessen. Die dem G.B. beigetretenen G e m e i n d e n b e h a l t e n b e z ü g l i c h K u l t u s u n d R i t u s i h r e v o l l e S e l b s t ä n d i g k e i t."

Im Laufe meiner Ausführungen ging ich auf die bisherige Tätigkeit des G.B. ein. Ich habe an Hand der Kassenberichte der Periode 1. Jan. 1921 bis 31. Dez. 1922 darauf hingewiesen, daß von den Ausgaben des G.B. sich 50 Prozent auf Ausgaben für die Schechita im engeren Sinne des Wortes bezogen, daß 36 Prozent die Bureauausgaben betrugen und daß nur 14 Prozent aller Ausgaben für andere Zwecke (5 Prozent für Wanderlehrer etc.) verwendet wurden. Ich habe erklärt, daß die Schechita nur eine Seite der jüd. Religion bedeute, daß sie nicht den einzigen und ausschließlichen Inhalt des Judentums ausmache. Ich habe darauf hingewiesen, daß de facto im modernen Judentum ein innerer Widerspruch bestehe, indem ein großer Teil der Juden, auch unter denjenigen, die für die Schechita intervenieren, nicht rituell lebt, daß wir, verglichen mit unseren Eltern oder Großeltern, vielleicht 1 prozentige Juden sind. Man beschränkt sich darauf, zur Jahrzeit oder am Rosch-Haschono und Jom-Kippur in die Synagoge zu gehen. Die modernen Juden wollen die Lücken ausfüllen, indem sie die ethischen und sozialen Gebote der jüd. Religion verwirklichen wollen und daß das Zürcher Statut diese Zwecke erreichen wolle. Ich habe in keiner Hinsicht gesagt, daß

Zürich :: Hotel Simplon

S.R.B.-Hotel u. Restaurant, mittelbar b. Hauptbahnhof

Neu renoviert, Modern eingerichtetes Haus, Warmwasser-Heizung, Bäder, Lift, Zivile Preise

Telegr.-Adr.: Simplonhotel .: Telephon S. 7.97

Höflich empfiehlt sich Th. Schwarz, S.R.B.-Mitglied



„MELFOR" Aromatischer Speise-Essig

Ueberall erhältlich

ärztlich vielfach empfohlen.

Machen Sie einen Versuch

Lüscher & Cie.

Gold. Medaille der Schweiz. Kochkunstausstellung in Luzern 1923

Aus Honig und feinsten Kräutern.

Vollständig alkoholfrei!

Speise-Essig-Fabrik, Aarau

der G.B. für die rituell Lebenden nichts tun solle, ich habe nur behauptet, daß sich die Tätigkeit des G.B. nicht hierauf allein beschränken solle. Ich habe mit keinem Wort gesagt, daß die Koscherfleischbeschaffung nicht von Belang sei. Ich erinnere mich, daß, als ein Redner das Koscherfleisch als die Hauptsache bezeichnete, ich lediglich den Zwischenruf gemacht habe: „Man könne schließlich auch vegetarisch leben". Erfunden ist die Behauptung des Berichterstatters, daß ich von „Lächerlichkeiten" gesprochen habe. Ich habe nur die Art der Intervention kritisiert. Daß ich die ganze Angelegenheit als eine ernste bezeichnet habe, geht aus einer folgenden Aeußerung hervor, die ich mich erinnere gemacht zu haben. Ich habe gesagt, daß in erster Linie Juden, u. zw. auch modern denkende Juden, für die anderen intervenieren sollen und daß der moderne Jude, auch wenn er selbst nicht auf streng rituellem Boden steht, mit viel mehr Erfolg würde intervenieren können. Er, der moderne Jude, hätte erklärt, ich stehe freilich nicht auf diesem Boden, ich weiß aber, wie meine Eltern gelitten hätten, wenn sie gezwungen wären, nicht koscher zu leben; ich fühle daher mit denjenigen, die so leben, wie meine Eltern gelebt haben und schon aus Pietät an das Andenken meiner Eltern trete ich für das Recht derjenigen ein, die rituell leben wollen.

Das ist, was ich gesagt habe. Alles andere hat der Berichterstatter hinzu gelogen. Ich habe dem Berichterstatter meine Meinung gesagt. Ich werde mich weder mit ihm noch mit einem anderen in Diskussionen einlassen. Mag der Berichterstatter, wenn er behaupten sollte, die Wahrheit gesagt zu haben, von mir Rechenschaft verlangen. Ich bin bereit vor dem Richter den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Auf eine andere Art der Diskussion werde ich mich nicht einlassen, denn mit einem Verleumder debattiert man nicht.

Für die Presse entsteht aber folgende Lehre. Man sieht, welche Blüten die Anonymität hervorbringen kann. Im politischen Leben tritt sonst jedermann mit seiner Person und mit seinem Namen für seine Meinung ein. Die Anonymität soll merkwürdigerweise in der jüdischen Presse als Ausdruck gesteigerter Sachlichkeit patentiert werden. Die Redaktionen der jüd. Presse werden sich aber sagen müssen, daß sie in Zukunft keine anonymen Einsendungen aufnehmen sollen, da sie für den Inhalt derselben verantwortlich gemacht werden müssen. (Die „Jüdische Preßzentrale Zürich" ist damit nicht gemeint, da sie niemals anonyme Artikel veröffentlicht hat. Die Red. der JPZ.) Die Redaktion deckt den Anonymus, sie begünstigt den Mann ohne Namen.

Dr. Farbstein.

Ein Sijum der Talmud Thora Zürich.

Zürich. Der Verein Talmud Thora Zürich konnte vergangenen Sonntag einen Sijum über die Gemoroh Sanhedrin abhalten, und der Vorstand hat es verstanden, das Schlußlernen zu einer schönen kleinen Feier auszugestalten. Etwa 50 Personen nahmen an der Sudoh schel Mizwoh teil, bei der es Tischreden und geistreiche Diskussionen gab. Herr Dr. T. Lewenstein, der Schiurleiter, hielt eine geistvolle Thorarede. Wie üblich, wurde der Abschluß der Gemoroh Sanhedrin gleich mit dem Anfang eines anderen Traktats (Bezah) verbunden. Der Schiur wird auch weiterhin von Hr. Dr. T. Lewenstein geleitet werden. Das reichhaltige Winterprogramm zeigt, wie eifrig der Vorstand sich bemüht, Lernen und Wissen zu verbreiten.

St. Gallen. Der Vorstand der jüd. Gemeinde Adaß Jisroel schreibt uns: Sonntag, den 20. Januar verschied in St. Gallen Herr L. Sprinberg, ein treues Mitglied unserer Gemeinde u. Vorstandes. Der Verstorbene hat sich in unserer Gemeinde sehr verdient gemacht, hat mit Rat, Tat und durch Spenden viel geleistet. Er interessierte sich für die größten und kleinsten Vorkommnisse der Gemeinde und war auch in vielen Gemeinden tätig. Wir beklagen sehr den Verlust des allzufrüh Verstorbenen und werden ihm immer ein dankbares Andenken bewahren.

Hebräisches Konzert in Zürich.

Zürich. Drei Jahre schwerster Arbeit hat es gebraucht, um das vorzubereiten, was man heute in Palästina „Hatheatron Haaretz-Israeli" nennt. Zweck dieses Kultur-Unternehmens ist die Gründung eines künstlerischen Theaters mit einem reichen klassischen Programm in hebräischer oder aus anderen ins Hebräische übersetzten Sprachen. Die große Aufgabe des Theaters besteht darin, der heutigen Generation die Tiefen der durch jüd. Genie geschaffenen klassischen Werke zu offenbaren. Die bedeutendsten jüd. Künstler stellen sich, enthusiasmiert durch diese Idee, in den Dienst der ihnen heiligen Sache. Namen wie Bernstein-Kogan, J. Veinchal, Gor, Contai, Oxenberg etc. haben sich bereits verpflichtet. Einige dieser Künstler sind von Palästina her wieder in Europa angekommen, um sich im Laufe dieses Winters, unter Leitung bedeutender europäischer Gesangspädagogen zu vervollkommnen.

Der Bildungskommission des jüd. Gesangvereins „Hasomir"

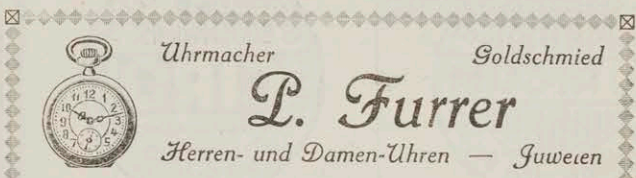
Empfehlenswerte Firmen in LUZERN:

Volksbank in Hochdorf
Filiale Luzern
besorgt sämtliche Bankgeschäfte
zu coulantesten Bedingungen

Frau Joh. Demenga, Luzern
Kasernenplatz 3 - Telephon 13.32
Bilder - Tableaux - Spiegel und Einrahmungen
Reparaturen von Glasdächern etc.


AMBÜHL & BACHMANN
Kohlen
LUZERN - Stadthausstr. 3
Telephon 1071

Hotel „CENTRAL" Luzern (am Bahnhof)
Rendez-vous der Geschäftswelt :: Vorzügliche Verpflegung
Zimmer von 4 Fr. an
Bestens empfiehlt sich: E. Krebs & Familie.


Uhrmacher Goldschmied
P. Furrer
Herren- und Damen-Uhren — Juwelen
Luzern Hertensteinstrasse 19

Was Sie suchen
Rohrmöbel höchster Vollendung
Korbwaren für alle Zwecke
Bürstenartikel für jeglichen Bedarf
Kinderwagen in mächtiger Auswahl etc.
finden Sie bei Mannuss
Rohrmöbel- und Korbwarenfabrikation
am Metzgerrainle :: Luzern

Schweizerische Möbel-Fabrik
W. Bucher, Kerns (Obwalden)
Depot Luzern: Morgartenstr. 9
— Telephon No. 2312 —
Gediegene Ausstattungen in Wohnzimmern, Schlafzimmern, Herrenzimmern und Esszimmern, Bureau-Möbel
Schweiz. Kochkunstausstellung Luzern. Goldene Medaille mit Diplom
Permanente Ausstellung Ia. Referenzen

ist es gelungen, einen dieser Künstler, einen Opernsänger, der für das „Hebräische Theater in Palästina" in Betracht kommt, für einen Konzertabend zu gewinnen. Herr Myro Glaß, ein mit gewaltiger Stimme begabter Künstler, wird nächsten Samstag, den 2. Februar, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Lieder von Mendelsohn, Mozart, Roskin etc., in hebräischer Sprache zum Vortrag bringen. Die Klavierbegleitung hat Herr Lieber übernommen.

(Eing.) Der jüdische Violinvirtuose Joachim Stutschewsky hat eine Tournée durch die Schweiz absolviert, auf der er u. a. in Zürich, Basel, Bern, St. Gallen erfolgreich konzertierte.

Schekel-Aufruf an alle Juden der Schweiz.

Der Wiederaufbau des Heiligen Landes schreitet fort. Aus aller Welt strömen, wenn auch noch in unzureichenden Mengen, Menschen und Mittel nach Palästina. Alle Welt sieht mit Staunen auf die mit so kleinen Mitteln bereits erzielten Erfolge, alle Welt sieht aber auch mit Verwunderung, wie wenig die große reiche Judenheit des Erdballs, im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit, dem Palästinawerk hilft. Nicht einmal der Schekel, diese kleinste regelmäßige Spende für Palästina, deren Betrag in diesem Jahre abermals herabgesetzt ist und die eine moralische Pflicht für jeden Juden darstellt, wird von allen Juden dargebracht.

Juden der Schweiz! Wir hoffen, daß in diesem Jahre ein jeder die allgemeine Palästinaspende, den Schekel, leistet. Nur wenn jeder gibt, kann unsere große Palästinaorganisation, die Grundlage des ganzen Werkes, bestehen! Helfe ein jeder, daß unser Werk bleibe und wachse, daß unserem verfolgten Volke und seinen heimatlosen Massen eine Heimstätte werde. Gebe uns jeder, aber auch wirklich jeder, die kleine Summe von Fr. 4.— (2 Fr. Schekel und 2 Fr. Beitrag für Arbeit in der Schweiz). Wir bitten höflich, die 4 Fr. auf unser Postcheckkonto VIII 8891 einzuzahlen. Wer es kann, wird gebeten, mehr zu geben.

Für das Zentralkomitee des Schweiz. Zionisten-Verbandes:
Dr. G. Steinmarder.

Bücherschau.

Oberrabbiner Prof. Dr. S. H. Margulies „Das Schwertlied Ezechiels", in der Sammlung der „Scripta Universitatis atque Bibliothecae Hieorosolymitanarun, Hierosolymis MCMXXIII".

Dieses unter den Schriften der zu errichtenden hebräischen Universität zu Jerusalem jüngst in deutscher und hebräischer Sprache erschienene Heft „Das Schwertlied Ezechiels", ist die letzte wissenschaftliche Arbeit des mitten seines Lehrens und Wirkens plötzlich verstorbenen Oberrabb. Prof. Dr. S. H. Margulies weiland Rektor des Rabbinerseminars zu Florenz. Das Kap. 21 des Propheten Ezechiel, von den modernen Bibelforschern „Schwertlied Ezechiels" benannt, insbes. die Verse 15 und 18 desselben, bietet seit Jahrhunderten allen Bibelkommentatoren große Schwierigkeiten. Schon Raschi, der größte Bibel- und Talmuderklärer, bedauert, keine befriedigende Erklärung dieser Verse geben zu können. Allein auch die modernen jüd. Bibelforscher, wie der große S. D. Luzatto und der jüngere D. H. Müller, sind auf große Schwierigkeiten im Erklären dieses Kapitels gestossen. Die christlichen Bibelexegeten haben ganz unannehmbare Hypothesen aufgestellt. Prof. Margulies ist es endlich gelungen, die richtige Lösung zu finden. Während die anderen Bibelexegeten die V. 15 und 18 des Kap. 21 des Propheten Ezechiel gar nicht oder ganz wenig aus dem Zusammenhange und dem Inhalte der vorhergehenden Kapitel erklären, weist Prof. Margulies überzeugend nach, daß diese so scheinbar schwierigen und unverständlichen Ezechielworte ganz in den Zusammenhang passen und an Kürze, sowie Schärfe des Ausdrucks, die Fortsetzung und gewißermaßen den Höhepunkt der vorhergehenden Kapitel 15, 17 und 19 bilden. Der Prophet Ezechiel will im unvergleichlichen Reichtum seiner Sprache und niederschmetternder Wucht und Wirkung seiner Gleichnisse und Redewendungen voll und ganz als Prophet und Nachfolger der ältern Propheten verstanden werden. Und dies ist Prof. Margulies in seiner Arbeit recht gelungen. (M. V.)

* Aphorismen. *

von Oscar Grün.

Tiefstes Judentum ist höchstes Menschentum,
Denn Menschentum ist hehrstes Judentum,
Und Judentum geläutertes Menschentum.

* * *

Am Zifferblatt der Weltgeschichte
Ist der Jude der kleine Zeiger,
Der den Fortschritt der Menschheit markiert.

* * *

Esau ist der Hammer,
der Wunden schlägt;
Israel der Ambos,
der Funken sprüht;
Esau das Schwert,
das Blut vergießt;
Israel die Flamme,
die ewig glüht.

* * *

Wieviel jüdische Jünglinge wissen genau den Tag, an dem Brutus sein Vaterland befreite und Leonidas bei den Thermophilen für Hellas sein Blut vergoss und ahnen nicht, dass es auch einen Platz auf dieser Welt gäbe, für den sie das gleiche tun könnten.

* * *

Nicht der Besitz macht glücklich,
nur seine Anwendung.

* * *

Sport.

Zürich. - H. R. - „Hakoah". „Hakoah" I schlägt Seebach II 4:3. Match in Seebach. „Hakoah" läßt sich in den ersten Spielphasen etwas überrumpeln und führt Seebach bald auf Fehler der Verteidigung hin, mit 2 Toren. Seebach kann sich des Vorsprungs nicht lange erfreuen, indem Esrim und Benovici ausgleichen. Abermals kann Seebach trotz konstanter Ueberlegenheit „Hakoahs" ein Tor buchen, doch Pollak gleicht bald darauf aus und mit einem weiteren Goal, den Sieg sicher stellen. „Hakoah", die in dreiviertel des ganzen Spieles Ueberhand hatte, brachte es leider nicht fertig, den Sieg in einem besseren Torverhältnis auszudrücken, indem fast sämtliche Bälle darüber oder dem Torwächter in die Hände geschossen wurden. Mit diesem Sieg beschließt die I. Mannschaft die Cup-Spiele des S.F.A.V. der Saison 1923/24.

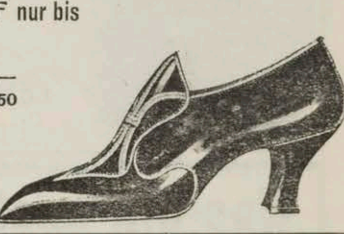
Wiedereintreffen der „Hakoah"-Mannschaft in Wien.

Wien. Am 22. Januar traf die Fußballmannschaft der Hakoah von ihrer großen Palästinareise mit der übrigen Reisegesellschaft wieder in Wien ein. Auf dem Südbahnhofe hatten sich zahlreiche Anhänger der Hakoah eingefunden. Es wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Im Heim des Klubs begrüßte Oberbaurat Strik-







TEILAUSVERKAUF nur bis
2. Februar
Herren-Schuhe Fr. 21.—
Damen-Schuhe „ 16.50

C. Andréou
Zürich 8 - Seefeldstrasse 21
Telephon Hottingen 5476

Wir bitten das geehrte Publikum, den **24. Februar 1924** für unseren
Wohltätigkeits-Anlass
in sämtlichen Räumen der Tonhalle reserviert zu halten.
Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz
ZÜRICH

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN.

R & Co Musikhaus
RUCKSTUHL & Co
Neugasse 30. Tel. 4511. St. Gallen



Gg. Scherraus & Co., St. Gallen
im Hotel Hecht Hechtplatz Telephon 21 29

ED. WALDBURGER-HESS, St. Gallen
Gegründet 1904 · Bauhofstrasse 6, b. d. Oberstrasse - Telephon No. 1483



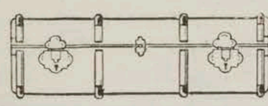
Kohlen - Koks - Brikets
Brennholz
in nur erstklassigen Qualitäten



CORONA à 400.— REMINGTON à 450.— UNDERWOOD à 400.—
(mit üblichem Kassa-Skonto)
Portable Reisemaschinen
THEO MUGGLI, Multergasse 26 zum Schiff ST. GALLEN

Hotel Schiff, St. Gallen
Bürgerliches Haus im Centrum und Bahnhofnähe
Speise-Restaurant, Gesellschaftssaal, Garage





ALFRED SCHMID
Lederwaren Reiseartikel
eigene Werkstätte
Brühlgasse 5 ST. GALLEN Telephon 45.66

F. ZWICKER
Diplom-Optiker
Neugasse 46 St. Gallen Telephon 2272

Erstklassiges Spezialgeschäft für Manufakturwaren
A. LEHNER & Cie.
Multergasse 7 zum Stoffmagazin St. Gallen
Stets Eingang von Neuheiten
Rabattmarken Vorteilhafte Preise

Handarbeiten
jeder Art, in grosser Auswahl
Frida Schläpfer
Tapisserie-Geschäft
ST. GALLEN - UNTER. GRABEN 7

GASSER & BRAUCHLI
Elektr. Installationen
Frohngartenstr. 4 St. Gallen Telephon 3650

Ottilie Wiprächtiger, St. Gallen
Metzgergasse 23 - Telephon 11.94
Spezialgeschäft für feine Betten und Matratzen
Woll- und Steppdecken - Bettdamast und Weisszeug
Mitglied des Rabattsparvereins

Bernet & Co., St. Gallen
vorm. Sprenger-Bernet
Telephon Nr. 632 Concordiastr. 3
Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
FILIALEN:
Neugasse 48, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Großackerstr. 1



Unser
Gesundheits-Korsett
aus bestem Drell in weiss, beige oder grau
Fr. 7.80
Harry Goldschmidt
St. Gallen
Taillenweite über den Kleidern gemessen, angeben!

ker die Hakoah-Mannschaft im Namen des zion. Landeskomitees. Der Führer der Hakoah-Expedition, Dr. Körner, teilte der Versammlung die folgenden Worte Sir Herbert Samuels mit, die der Oberkommissär von Palästina beim Abschied der Hakoah gesprochen hat: „Sagen Sie Ihren Gesinnungsgenossen in Wien, der richtige Weg ist: Hierher kommen, sehen und arbeiten". (JTA)

Aus der Makkabibewegung.

(JPZ) Kowno. Vom 21.—23. Kislew fand in Poniwzcy der 2. Turntag des Makkabikreises Litauen statt. Zu den Beratungen waren 25 Vertreter von 17 Vereinen delegiert. Aus den einzelnen Berichten war zu entnehmen, daß die Makkabi-Idee dauernd an Umfang und Tiefe innerhalb der litauischen Judenschaft gewinnt. In jeder kleineren und größeren Stadt sind in der letzten Zeit Makkabi-Vereine gegründet worden, die mit großer Energie an ihre Arbeit gehen. Es macht sich jedoch bei den einzelnen Vereinen ein Mangel an Geld und Geräten fühlbar.

Geschäftliche Notizen

(Mitg.) Die vorjährige Produktion der „**Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft**" mit über 50 Millionen angenommenen Anträgen (über 42 Millionen in Schweizer Franken berechnet) und einem Netto-Zuwachs von über 29,5 Millionen, weist wiederum einen Rekord der „Genfer" auf. Der Versicherungsbestand der Gesellschaft betrug am 31. Dez. 1923 über 203 Millionen schw. Fr. Trotz der anhaltenden und an vielen Orten noch intensiv aufgetretenen Krisis, trotz der Konkurrenz der in der Lebensversicherung neu gegründeten Gesellschaften, die einen in andern Versicherungsgebieten angesehenen Namen führen, hat sich die Anziehungskraft der „Genfer" bewährt und gekräftigt.

(Mitg.) Eine Geschichte der Schönheit des Weibes ist es sozusagen, wenn man die Geschichte des Kölnisch-Wasser verfolgt. Denn eine unerläßliche Voraussetzung der weiblichen Schönheit ist ein reiner, weisser und zarter Teint. Es gibt aber wohl kein besseres und absolut sichereres Mittel für einen schönen weissen Teint, als der ständige Gebrauch des Kölnischen Wassers. Selbstverständlich besitzt diese Wirkung nur das **ächte Kölnische Wasser.** Dieses wurde im Jahre 1695 von Paul v. Feminis zuerst hergestellt, welcher das Rezept seinem Neffen Farina überließ. Der älteste davon ist der Stammvater des Hauses Johann Maria Farina Dr. E. Meitzen am Dom zu Köln (Schutzmarke Domtürme). Verlangen Sie also überall Farina mit der Schutzmarke „Domtürme".



Hauptdepots:
Zürich
Hausmanns Uraniaapotheke
Uraniastrasse 11
St. Gallen
Hausmanns Hechtapotheke
Marktgasse 11
Basel
Sanitätsgeschäft Hausmann
Freiestrasse 15



J. UHERIK, ZÜRICH
TAILLEUR
89 BAHNHOFSTRASSE 89
TELEPHON SEL. 4121
FEINE HERREN- & DAMENGARDEROBE NACH MASS
IN NUR ERSTKLASSIGER MODERNER AUSFÜHRUNG

GRAND
CAFÉ „ODEON"
BELLEVUEPLATZ - ZÜRICH
RENDEZ-VOUS
nach dem Theater



Wochen-Kalender.



Freitag, den 1. Februar: Sabbat-Eingang 5.10.
Samstag, den 2. Februar: Sabbat-Ausgang: Zürich: 6.15, Basel: 6.15, Genf: 6.23, Lugano: 6.15, Luzern: 6.13.

Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Bar-Mizwoh: Fritz, Sohn der Frau Johanna Frommer in Frankfurt a./M., früher in Zürich.

Gestorben: Herr Philipp Citron, Medias (Rumänien), Vater der Frau Julius Leitner, Zürich. Frau Blanche Prager-Wixler, 33 Jahre alt, in Zürich. Frau Rödelsheimer, 65 Jahre alt, in Zürich. Herr Simon Bloch-Weil, 65 Jahre alt, in Endingen. Madame Isaac Battegay, 64 Jahre alt, in Biel. Arthur Sommer, 59 Jahre alt, in Bern. Herr Ingenieur Vilmos Czettel, 27 Jahre alt, aus Budapest in Zürich.

Keren-Hajessod-Vereinigung für die Schweiz

Einladung
zur
„Generalversammlung" für den **10. Februar,**
Vormittags 10 Uhr, in Zürich 1, Zunfthaus z. „Waag"
(Münsterhof)
Traktanden:
1. Geschäftsbericht. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Wahlen.
Das Zentral-Komitee.

Jüd. Gesangverein „Hasomir"
(Bildungs Kommission)
Samstag, den 2. Februar, abends 8½ Uhr findet im grossen Saale des VOLKSHAUSES ein
KONZERT
des bekannten jüdischen Opernsängers
MARIO GLASS
statt, der Lieder von Mendelsohn, Mozart, Roskin u. a. in hebräischer Sprache interpretieren wird.
Eintritt Fr. 2.— und 1.— an der Abendkasse



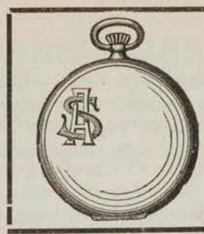
Pension Joria
Steinmühlegasse 19 - Zürich
Ia. Küche — Civile Preise
unter Aufsicht des Rabbinats der J. R. G.
Uebernahme von Festlichkeiten in und außer dem Hause. — Sitzungszimmer

KOHLEN
FERD. LENDI'S ERBEN - ZÜRICH 8
Bureau: Seefeldstrasse 5
Telephon: Hott. 983 *Wohnung: Hott. 1680*
Auto-Camionnage — Speditionen jeder Art

Keren Hajessod
PALÄSTINA AUFBAU-FONDS
Zürich, Waisenhausstr. 4
Postcheck-Conto VIII 9309



EBERTH & THOMA
ZÜRICH WERDMÜHLEPLATZ 3
SPEZIALANFERTIGUNG VON BELEUCHTUNGSKÖRPERN UND BRONZEWAREN



ALB. STAHEL
Zürich 1
City-Haus, vis-à-vis Jelmoli
Armband- und Sport-Uhren
Verlobungsringe und Bijouterie

Brillanten
Platin - Gold
Silber etc.
kauft zu den höchsten Tagespreisen
O. Morgenbesser, Zürich 1
Weinbergstr. 23, Tel. H. 2163

Streng כשר Streng
Pension Orlow
ZÜRICH 4
Langstrasse 113, II St.

Privatschule
Dres GOETZ-AZZOLINI, ZÜRICH 7
Merkurstr. 30, Sprechst. 11-12 Uhr
6 Primarklassen
4 Sekundarklassen *6 Gymnasialklassen*
Knaben und Mädchen
Anmeldungen erbeten an Dres Goetz-Azzolini
Beste Referenzen Prospekte

יקרא דשכבי
Gebr. Schuppisser
Werkstätte für Friedhofkunst
Dufourstrasse 45, Zürich 8

Ausverkauf
KÜCHEN ERPF
Poststrasse 12
Qualitätsware für Küche und Haushalt

Institut de Beauté
K. WIELSCH - ZÜRICH 1
Gegründet 1904 Gerbergasse 5, im Neu-Seidenhof Tel. Seln. 34.41
Spezialist für Manicure, Pédicure, Massage, Entfernung von Leberflecken und Warzen. - Spezialhaus für sämtliche Artikel der Haar-, Gesichts- und Körperpflege

Alle
Lebensmittel
enorm
billig
im
Ausverkauf
26. Januar
bis 9. Februar
Globus
Zürich

26. Januar
bis 9. Februar
Ausverkauf

Unsere Preise
sind
enorm reduziert

Veston-Anzüge ab Fr. 45.-, 50.-
Sport-Anzüge . ab Fr. 50.-, 68.-
Raglans . . . . ab Fr. 45.-, 50.-

Benützen Sie diese aussergewöhnlich günstige Gelegenheit!

Helmhaus-Kleider A.G.
ZÜRICH — IM HELMHAUS

New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

London 27 White-chapel Rd. E. 1
J. W. Silbersteins streng כשר Restaurant u. Wurstfabr. unter Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

KARLSBAD
Sanatorium für Zucker-, Gallen- und Magenkranke,
Leitung: Mu. DR Otto Lapper. - Kurhaus Excelsior und Villa Eremitage ganzjähr. geöffnet. - Pensionspreis Kc. 50 pro Tag.

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant
Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Gegr. 1815 **Internationale Transporte** Gegr. 1815
Aktien-gesellschaft **Danzas & Cie.**
Zentrale in Basel
Niederlassungen in Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Buchs, Genf, Vallorbe, Brig, Chiasso; Filialen und Vertreter im Ausland.
Spezialität: Ausland-Transporte
Reisebureau in Basel, Zentralbahnplatz

Transradio Service A.-G., Zürich
Bahnhofstrasse 31
Devisen- und Warenkursdienst
Devisen-Rundfunkdienst
für europäische und aussereuropäische Länder

Bankhaus BLANKART & Cie
Kommandit-Aktiengesellschaft
Stadthausquai 7 Zürich Tel. Sel. 890-91, 1622
Kapital Fr. 1,000,000.—
BANKGESCHÄFT UND BÖRSENAGENTUR

SPRÜNGLI
Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft TEE

Hotel MÉTROPOLE & NATIONAL, Genf
Am See, gegenüber dem „Jardin Anglais" Erstklassiges Haus. Laufendes Wasser und Telefon in allen Zimmern.
Direktion: E. Hüni.

Artikel zur
Mund- und Zahn-Pflege
Haut- und Körper-Pflege
Sanitätsgeschäft
P. Russenberger
Gegründet 1886 Zürich 1 Münsterhof 17

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 1. Febr. bis 3. Febr. 1924.

Freitag: **Die Hochzeit des Figaro**, Oper von Mozart, Anfang 8 Uhr. Samstag: **Madame Pompadour**, Operette von Fall, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachm. 3 Uhr: Klassikervorstellung zu ermässigten Preisen: **Faust** (I. Teil, von Goethe, gespielt vom Ensemble des Schauspielhauses, Dir. Wenzler). Sonntagabend 8 Uhr: Neu einstudiert: **Hoffmanns Erzählungen**, Oper von Offenbach.

SCHAUSPIELHAUS.

Freitag: **Schwarz und Weiss**, Lustspiel von Sacha Guitry. Samstagabends 8 Uhr: **Erdgeist**, Schauspiel von Frank Wedekind. Sonntagnachm. 3½ Uhr: **Im weissen Rössl**, Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. Sonntagabends 8 Uhr: **Schwarz und Weiss**, Lustspiel von Sacha Guitry.

BELLEVUE
„Potasch und Perlmutter"
Eine grossartige Erfindung!
Der Relief-Film
Weitere Abenteuer von
KID ROBERTS
der Gentleman Boxer
Prachtvoller Abenteuer- und Sportfilm

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN
Ad. Adler, Diamants, Genève
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal



Briefmarken
in bester Qualität zu vorteilhaften Preisen
AD. GLÄTTLI, ZÜRICH
Bahnhofstrasse 31
Telephon Selnau 80.89
Postcheck-Konto VIII 9115

Schweizerischer BANKVEREIN
ZÜRICH
mit Depositenkasse am Bellevueplatz
Aktienkapital und Reserven Fr. 153,000,000
Wir sind bis auf weiteres zu pari Abgeber von
5% Obligationen
auf 4 oder 5 Jahre fest, und
4½% Obligationen
auf 2 oder 3 Jahre fest
gegen bar oder in Tausch gegen gekündigte oder kündbare eigene Obligationen.
Die Obligationen werden am Ende der Laufzeit ohne Kündigung zur Rückzahlung fällig. Die Titel laufen auf den Namen oder den Inhaber und sind mit Halbjahres-coupons per 15. Januar und 15. Juli versehen. Die Kosten des eidgenössischen Obligationen-Stempels gehen zu unseren Lasten.
ZÜRICH, im November 1923. DIE DIREKTION